

Spaziergang mit einem Hauch Endlichkeit

„Ewig anders Ditzingen“ lädt an Allerheiligen zu einem Friedhofsrundgang mit musikalischem Ausklang ein

DITZINGEN

VON SUSANNE MÜLLER-BAJI

Wirbelndes Herbstlaub, Novembergrau, die Gräber für den Winter zurechtgemacht: Allerheiligen an sich trägt das Nachdenken über den Tod in sich. Dieses Jahr lag aber mehr in der Luft, als die Ditzinger Gruppe „Ewig anders“ (EaD), die den „Garten der Erinnerung“ auf dem Ditzinger Friedhof gestaltet, zum Spaziergang einlud: Es war auch der letzte Tag vor dem Teil-Lockdown, der wieder auch ein Komplett-Lockdown für die Kultur ist.

Ausstellung bleibt geschlossen

„Es ist auch ein Abschied“, sagte Altstadträtin Erika Pudleiner zu Beginn ihrer Führung und meinte damit die Ausstellung „Totenhemd & Leichenschmaus“ die derzeit im Ditzinger Stadtmuseum stattfindet und jetzt erst mal geschlossen bleiben muss. Die Gruppe „Ewig anders Ditzingen“ hat sie mitgestaltet und zeichnet außerdem für das Begleitprogramm verantwortlich, dem Corona bis auf Weiteres einen Strich durch die Rechnung macht.

Entsprechend müsse nun etwa der mit Spannung erwartete Vor-„Die neue Kultur der Rituale – Abschiedsformen im gesellschaftlichen Wandel“ der Passau-Soziologen Thorsten Benkel und Matthias Meitzler am 12. November abgesagt werden.



Erika Pudleiner (vorn) führte über den Friedhof.

Foto: Susanne Müller-Baji

Streng waren die Vorgaben auch bei dieser vorerst letzten Veranstaltung: Abstand halten, Maske tragen – mindestens während des musikalischen Ausklanges in der Kirche, am besten aber während des gesamten Rundgangs –, Hände desinfizieren am Portal und nur zwei Gäste pro Kirchenbank. Immerhin könnte das aber eine gewisse Richtlinie bieten, in der baldigen und vermutlich recht freudlosen Adventszeit.

Doch nun führte Altstadträtin Erika Pudleiner durch die Abtei-

lungen des Friedhofs, ausgehend vom „Garten der Erinnerung“ – einer Fläche, die „Ewig anders Ditzingen“ mit einiger Eigenleistung gestaltet: „Sie ist keine Spielfläche für unsere Gruppe, sondern soll der Allgemeinheit zur Verfügung stehen, zum Gedenken, zum Erinnern – für alle Kulturen und Religionen.“ Dieser Tage entsteht ein Weg aus vormaligen Grabsteinen. Pudleiner warb um Spenden für die Finanzierung des Projekts und hofft mit Veranstaltungen wie dem Friedhofsrundgang überdies wei-

tere Ehrenamtliche für die Arbeit der Gruppe zu interessieren.

Von hier aus ging es zum anonymen Gräberfeld und zum in Richtung Mekka ausgerichteten muslimischen Bereich, der freilich aktuell nur drei Gräber umfasst. Warum so wenige, wollte eine Teilnehmerin wissen. „Viele lassen sich auch herkömmlich bestatten, dann sieht man es nur an den Namen, und gerade die Älteren lassen sich lieber in ihrer Heimat bringen.“ Aufgrund der besonderen Voraussetzungen gebe es keine jüdischen Bestattun-

gen, weil diese Gräber nie aufgelöst werden dürfen.

Immer wieder trugen die EaD-Mitglieder gut gewählte Texte vor, etwa das Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse. So ging es in den alten Friedhofsteil mit seinen Ehrenmalen und zu den historischen Grabstätten, die die Stadt auch wegen ihres Denkmalswerts erhält: vom Schwanenwirt Karl Stähle und vom Fabrikanten Johannes Fuchs sowie von Ziegelei-Betriebsleiter und Missionar Wilhelm Heckelmann. Eine weitere Station führte an die Gedenkstätte für totgeborene Früh- und Fehlgeburten, an die kein einzelnes Grab erinnert.

„Orte der Lebendigkeit“

Schließlich verschwebte der Nachmittag in der Speyrerkirche bei behutsamen Orgel- und Streicherklängen. Bei aller Herbsttristesse draußen schwang drinnen Geborgenheit mit. Friedhöfe, so hatte es zuvor in einem Text von Matthias Horx geheißen, seien Orte, die den Hinterbliebenen das Trauern erst ermöglichten – und damit das Weiterleben. Er nannte sie einen „Ort der Lebendigkeit“. In diesen Momenten zwischen Allerheiligen und Lockdown wurde das spürbar. trag

INFO: Weitere Informationen zur EaD-Gruppe und ihren Projekten er gibt es unter www.ewig-anders.de sowie per E-Mail unter info@ewig-anders.de.